

Schwäbisches Tagblatt,  
12.07.2023

### **Mittwochsspalte zum Schindhautunnel**

Es ist zwar jetzt schon zehn Jahre her, aber als ich noch zur Grundschule ging, musste ich, wie viele Kinder aus der Südstadt, zwei Mal täglich die B27 überqueren.

Sowohl am Hechinger Eck als auch an den Kreuzungen der Stuttgarter Straße mit der Eberhardstraße und der Schweickhardstraße befinden sich unübersichtliche, große Ampelanlagen mit langen Wartezeiten.

Dazwischen gibt es lediglich eine nicht barrierefreie Brücke.

Die B27 (wie die B28) zerschneidet die Südstadt und ist nicht nur ein gefährliches Hindernis für Grundschulkinder, sondern sie ist durch die Lärm- und Abgasemissionen auch ein gesundheitliches Risiko für die direkten Anwohner.

Viele hoffen auf Entlastung – und werden seit Jahrzehnten auf den Schindhautunnel vertröstet.

Doch es gibt schnellere Lösungen, um den Verkehr zu reduzieren oder erträglicher zu machen, z. B. Pfortnerampeln, Tempo 30, mehr Querungsmöglichkeiten über die B27, eine Ausweitung der LKW-Maut oder nächtliche Einschränkungen.

Und der Schindhautunnel selbst brächte zwar Entlastung, aber nur beschränkt, denn auch mit Tunnel würden noch 9.000-17.000 Kfz am Tag durch die Stuttgarter Straße fahren. Zum Vergleich: Ungefähr so viele Autos fahren täglich durch Bühl. Und zwar bevor man zur Entlastung der Teillorte die neue B28 gebaut hat.

Die Entlastung käme außerdem zu spät: Frühestens 2035 rechnet man im Regierungspräsidium mit einer Fertigstellung des Tunnels, der sich aktuell in der Genehmigungsplanung befindet.

Wenn wir es mit der Verkehrswende ernst meinen, wird der Schindhaubasistunnel also bei seiner Fertigstellung höchstwahrscheinlich nicht mehr notwendig sein.

Wir als Jugendgemeinderat haben deswegen – unterstützt von einem breiten Bündnis aus Klima- und Umweltschutzorganisationen wie FfF und dem BUND – den Tübinger Gemeinderat und das Regierungspräsidium dazu aufgefordert, die Planungen am Schindhaubasistunnel zu stoppen. Nur so können hohe Kosten (aktuelle Kostenschätzung von 2021: 338,3 Mio. €) und unnötige CO<sub>2</sub>-Emissionen (durch den energieintensiven Vortrieb und die Produktion tausender Tonnen Beton und Stahl) vermieden werden.

Bevor der Antrag aber im Gemeinderat behandelt wird, lädt das Bündnis alle Interessierten am kommenden Montag, 17. Juli. um 19:30 Uhr in der Westspitze dazu ein, sich über den

Schindhaubasistunnel zu informieren und über Sinn und Unsinn des Projekts ins Gespräch zu kommen.

Für den Jugendgemeinderat Tübingen

Tom Besenfelder